Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 2

Rubrik: Was die Woche bringt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was die Woche bringt

An unsere Abonnenten!

Der heutigen Nummer der Berner Woche liegt ein

Einzahlungsschein

bei und wir bitten die verehrten Abonnenten, die den Betrag nicht bereits bezahlt haben, denselben zu benutzen.

Wie üblich verabfolgen wir jedem Abonnenten, der das Abonnement für das Jahr 1939 (Fr. 12.—) zum voraus einbezahlt (Postcheck-Konto III. 11266) einen praktischen

Wandkalender gratis

Der Verlag der Berner Woche.

Stadttheater.

Samstag, 14. Jan. Nachm. 15 Uhr: „Aschenbrödel", Weihnachtsmärchen von Görner.

Abends 20 Uhr (ausser Abonnement): „Die Zirkusprinzessin" Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.

Sonntag, 15. Jan. Nachm. 14.30 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro", Komische Oper in 4 Akten von Mozart. — Abends 20 Uhr: „Die Fledermaus" von Johann Strauss.

Montag, 16. Jan. 21. Tombolavorst. d. Berner Theatervereins, zugl. öffentl.: „Don Carlos", Drama in fünf Akten von Friedr. Schiller.

Dienstag, 17. Jan. Ab. 17. „Bunbury", Komödie in 3 Akten von Oskar Wilde.

Mittwoch, 18. Jan., nachm. 15 Uhr: „Aschenbrödel". — Abends 20 Uhr Ab. 17: „Die Zirkusprinzessin", Operette in drei Akten von Emmerich Kalman.

Donnerstag, 19. Jan. Sondervorstellung des Berner Theatervereins: „Der kleine Sündenfall", Schauspiel in drei Akten von Cäsar v. Arx.

Freitag, 20. Jan. Ab. 17. „6. Etage" Komödie in 9 Bildern von Alfred Gehri.

Samstag, 21. Jan. Nachm. 15 Uhr: „Aschenbrödel". — Abends 20 Uhr. Sondervorstellung d. Berner Theatervereins: „Der kleine Sündenfall", Schauspiel in drei Akten von Cäsar von Arx.

Sonntag, 22. Jan., nachm. 14.30 Uhr: „Aschenbrödel". — Abends 20 Uhr: „Die Zirkusprinzessin" Operette in drei Akten von Emmerich Kalman.

Montag, 23. Jan. Volksvorstellung Kartell: „6. Etage", Komödie in 9 Bildern v. A. Gehri.

Kursaal.

In der Konzerthalle.

Täglich Konzerte des holländischen Attraktionsorchesters José Rosenberg mit Désiré Mouchet, Tenor. Nachmittags u. abends Tanz-Einlagen (ausgenommen Sonntagnachmittag, wo nur Konzertmusik geboten wird).

Dancing.

Dancing im Kuppelsaal oder in der Bar, allabendlich ab 20.30 Uhr bis 24 Uhr (Sams-

---

Von zwei interessanten Großkämpfen gegen Volksseuchen erzählt de Kruif weiter in seinem Buch. In Detroit gelang es einem tatendurstigen Kreise von Menschenfreunden, „die neun Verschwörer am Biertische" werden sie genannt, die Behörden zu überzeugen, daß die Behandlung der Frühtuberkulose-Fälle viel rationeller, also billiger ist und den Staat so und so viele Millionen weniger kostet, als die Behandlung der Spättuberkulose. Die erstere führt nach durchschnittlich 9 Monaten Sanatorium zu Heilung oder Besserung, die zweite nach 18 Monaten zum Tode oder höchstens zur Besserung der Patienten. Rechnet man zu den Sanatoriumskosten den Lohnausfall und den Schaden, der durch die Ansteckung Gesunder durch die Hustenden entsteht, so kann man den Vorteil der Frühbehandlung mit Händen greifen. In Detroit wurde dann in der Folge auch eine großzügige Aktion zur Aufdeckung der Frühfälle und eine nachfolgende Behandlung durchgeführt.

Aehnliches geschah in Chicago unter der Führung zweier Aerzte, deren Namen recht schweizerisch anmuten. Dr. Kislig hieß der eine und Dr. Wenger der andere der Todbesieger. Nachdem die deutsche Chemie der Syphilis-Bekämpfung in Ersatz des nicht ungefährlichen „Ehrlich 606" im „Sulfanilamid", ein Heilmittel von angeblich universaler Bedeutung, geliefert hatte, eröffneten diese Männer unter der Parole „Syphilis ist ein grausiger Luxus" den Feldzug gegen diese Volkskrankheit. Sie hat übrigens das Privilegium, auch in vornehmsten Kreisen Zutritt zu haben. Und wieder gelang das Experiment eines Großvorstoßes zugunsten der Volksgesundheit mit Hilfe des Argumentes der Rentabilität. Auch hier ist die Frühbehandlung sehr viel billiger und verspricht der Volkswirtschaft den Vorteil gesunder, an der Produktion aktiv beteiligter Menschen, während die Spätfälle nur die Gewißheit für sich haben, daß sie der Weiterverbreitung der Seuche gedient haben.

Das Resultat beider Großkämpfe, sowohl in Chicago wie in Detroit, war derart günstig, daß in den Kreisen der amerikanischen Hygieniker die Zuversicht herrscht, daß die genannten Volksseuchen, zum mindesten Tuberkulose und Syphilis, auf dem ganzen Gebiet der Union ausgerottet werden könnten, wenn . . . wenn die Mittel zu beschaffen wären.

Ja, wenn! Alles in der Welt kostet Geld. Auch das Sterben kostet Geld. Und Paul de Kruif stellt fest, daß es im Falle der Tuberkulose und der Syphilis sogar mehr kostet als das Gesundwerden.

Aber warum, so frägt er, raffen sich die Verantwortlichen nicht auf und werfen den „grausigen Luxus" der Volksseuchen aus dem Lande? Man weiß die Methode, kennt die Mittel, errechnet die bessere Rendite und — tut es doch nicht. „Nichts ist so wertvoll wie das menschliche Leben." Aber Paul de Kruif ist am Ende seines Buches — es ist wie sein Mikrobenjäger-Buch wieder ein hohes Lied auf die Wissenschaft und die Humanität geworden — zu der Erkenntnis gekommen, daß allem Guten und Vernünftigen ein Hindernis im Wege steht: das Geld. „Der Befreiung von Schmerz und Leiden und der Verhinderung des Sterbens für alle kann nicht wirklich gedient werden, solange Geldfragen zwischen dem Volk und den Kämpfern für das Leben dieses Volkes stehen."

Der Verfasser stößt immer wieder mit den Volkswirtschaftern zusammen, von denen er keine gute Meinung hat. An ihrem Unverstande scheiterten die besten und die radikalsten Heilmethoden. Sie lassen nur das Sparen und das Budget gelten und achten das Leben nicht und dessen Notwendigkeiten. Warum es so ist, sagt er uns leider nicht. Er sagt uns nicht, daß die Budget-Verantwortlichen unter einem Zwange stehen, der ihr Handeln und ihr Menschentum beherrscht: dem im heutigen Gelde gelegenen Zwange der Rentabilität; das muß man diesen Menschen zugute halten.

Derselbe Zwang erzeugt unbewußt die Angst der Besitzenden vor dem Aufstieg der Massen aus Elend und Krankheit zu einem menschenwürdigen Dasein. Arme muß es geben, weil sonst der Reichtum seine Kraft verliert.

Angst ist es, die den Reichtum grausam macht. „Wäre es nicht besser gewesen, dem Baby ein bißchen Gift einzugeben?" fragte eine Dame, eine gebildete Frau, die ihren Kindern eine wirklich gute Mutter ist. Sie fragte das, als ein Arzt plötzlich eine Gesellschaft verließ, um ein totkrankes Negerkindchen vielleicht noch zu retten. Paul de Kruif, der dieses Erlebnis erzählt, begreift die Frau. Aber er läßt das Argument der Uebervölkerung nicht gelten. Er zitiert den Biologen Pearl, der lächelnd auf die Tatsache verweist, daß trotz der erstaunlichen Zunahme der Erdbevölkerung im Durchschnitt erst vierzig Menschen auf einer Quadratmeile der Erdoberfläche leben. Und sollte einmal wirklich die Uebervölkerung drohen, so hat die aufgeklärte Menschheit ja immer noch das Mittel der Geburtenbeschränkung, meint derselbe Gelehrte.

Was uns zur Sicherung des Lebens und der Menschenrechte fehlt — das ist auch die Erkenntnis des Verfassers von „Männer, die den Tod besiegen" — ist eine vernünftige Wirtschaftsform, die allen Erdenkindern den ihnen von Rechts wegen zukommenden Anteil an den Gütern der Welt verschafft. H. B.

tag bis morgens 3 Uhr). Sonntag auch nachmittags. Kapelle Michael Braumüller.

Festsaal.
Mittwoch, 18. Januar, Theateraufführung der Spielgruppe Sumbärg Hausi, zu Gunsten der bernischen Soldatenhilfskasse: *„Alt Bärn"*. Dialektschauspiel in 4 Akten von Sämi Fauk.

Veranstaltungen in Bern

IV. Abonnementskonzert der Bern. Musikgesellschaft im grossen Kasinosaal, Dienstag 17. Jan., 20.15 Uhr, (Oeffentl. Hauptpr. Montag, 20.15 Uhr). Leitung: Dr. Fritz Brun. Solist: Wilhelm Backhaus. Brahms Klavierkonzert Nr. 1, Solostücke von Schubert (Impromptu op. 90 Nr. 1 c-moll, Moments musicaux op. 94 Nr. 6 As-Dur, op. 94 Nr. f-moll, Militärmarsch Es-dur). Für Orchester: Schoeck, Intermezzo aus Don Ranudo und Schumann, Ouverture zu Genoveva.

Die „B. Z. am Mittag" schreibt: „Bachs Goldberg-Variationen in der Philharmonie. — Wilhelm Backhaus' klar sichtender Verstand dringt in die letzten Tiefen dieses Riesenbaues. Man ist überwältigt von der musikalischen Fülle an Stimme und an Motivführungen, die von diesen unfehlbaren Händen, triumphierend über die unglaublichsten technischen Schwierigkeiten, zur grossen technischen Einheit geformt wird."

Das Berner Kunstmuseum ist in Zukunft auch *Dienstags geöffnet,* dagegen Montag morgen wegen Reinigungsarbeiten geschlossen.

* * *

Radio-Woche. Programm von Beromünster

Samstag, 14. Januar. Bern-Basel-Zürich:
6.50 Lieder. 12.00 Oesterreichische Volksmusik. 12.40 Wieder einmal Tonfilm-Reminiszenzen. 13.30 Akustische Wochenschau. 13.45 Die Viertelstunde des Arbeitsmarktes. 14.00 Handorgelduette. 14.15 Landstädtchen d. Mittelschweiz. 14.35 Ländl. Tanzmusik. 15.00 Was hat der Kleingärtner im Winter zu tun? 15.20 Gritli Wenger singt und jodelt. 15.40 Wie d'Hergiswiler s'Napfgold greicht hei. Plauderei. 16.00 Musikal.-literar. Sendung. 17.00 Leichte Musik. 18.00 Die Rohstoffe der Welt, Vortrag. 18.25 Lieder zur Laute. 19.15 Die Woche im Bundeshaus. 19.40 Warum ich glücklich bin, Schweizer zu sein. 19.50 Schweizer Lieder. 20.10 Spuk um Dorothy, Hörspiel. 21.15 Konzert der Stadtmusik Bern. 21.40 Rund um den Familientisch. Dreissig Minuten Fröhlichkeit. 22.10 Tanzmusik.

Sonntag den 15. Januar. Bern-Basel-Zürich:
9.00 Konzert der Musikkapelle der Heilsarmee Basel. 10.00 Protestant. Predigt. 11.30 Rud. Graber liest eine unveröffentlichte Geschichte. 12.00 Konzert der Kapelle Jean Louis. 13.15 Der Kaspar vo Binze. 13.35 Volkstänze aus allen Ländern. 14.00 Aarburg. Eine heimatliche Sendung. 15.15 Mandolinenkonzert. 16.00 Unsere Bundesbahnen. 16.40 Tanzmusik. 17.40 Erzieherische Werte der Ruhe. Vortrag. 18.00 Konzert des Akademischen Orchesters Basel. 19.00 Länder und Völker. 19.40 Sportbericht. 19.45 Konzert mit Egon Petri, Pianist. 20.55 Wirksame Kulturpolitik. Vortrag. 21.20 Chorkonzert. 21.50 Zürcher Bilderbogen. — 22.00 Zum Schluss volkstümliche Musik.

Montag den 16. Januar. Bern-Basel-Zürich:
6.50 Schallpl. 12.00 Froher Wochenanfang. 12.40 Rokokomusik für alle. 16.00 Schallpl. 16.30 Kochhalbstunde. 17.00 Neuere Musik. 18.00 Jugendstunde. Im Basler Rheinhafen. 18.30 Konrad Ferd. Meyer in Briefen. 2. Vortrag. 19.00 Schallplatten. 19.15 Frauenfragen. 19.40 Balladen von Schumann. 20.00 Unvorhergesehenes. 20.10 Aus Danzig: Europäisches Konzert. 21.00 „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen", Weihnachtsspiel. 21.30 Sendung für die Schweizer im Ausland.

Dienstag den 17. Januar. Bern-Basel-Zürich:
6.50 Schallpl. 10.20 Schulfunk. Eine kleine Nachtmusik von Mozart. 12.00 Schallpl. — 16.00 Unterhaltungskonz. 16.40 Lektürenstunde. 17.00 Tanzmusik. 18.00 Von der Bettfedern-Verarbeitung. Reportage. 18.20 Das Geschehen im kirchlichen Leben. Kathol. Rundschau. 18.50 Heitere Bläsermusik. 19.10 Die Welt von Genf aus gesehen. 19.50 Die Schweiz während der Grenzbesetzung. 20.10 Konzert der Tonhallegesellschaft Zürich.

Mittwoch den 18. Januar. Bern-Basel-Zürich.
6.50 Benjamino Gigli singt. 12.00 Konzert des Radioorchesters. 12.40 Konzert. 13.20 Schallpl. 16.00 Volksmusik aus der Westschweiz. 16.30 Frauenstunde. 17.00 Musik für die Jugend. 18.00 Jugendstunde von René Gardi: Wer gefällt euch besser? Hörspiel. 18.30 Handharmonikakonzert. 19.00 Mungge, Dialektvortrag. 19.40 Italienisch. 20.10 Englische Musik. 20.30 Hörspiel der Welt (I): England. Mister Pratts Waterloo. 21.30 Konzert des Radioorchesters.

Donnerstag den 19. Januar. Bern-Basel-Zürich:
6.50 Schallpl. 12.00 Rund um Bizet. 12.40 Nordische Musik. 16.00 Schallpl. 16.30 Für die Kranken. 17.00 Ungarische Musik. 18.00 Schallpl. 18.30 Selbsterziehung und Menschenkenntnis (1. Vortrag). 19.00 Schallpl. 19.15 Schulfunkmitteilungen. 19.20 Kennen Sie . . .? 19.40 Schultheater. Gespräch zwischen einem Lehrer und einem Vater. 20.20 „Der kurierte Saufbruder" v. Chr. W. Gluck. 21.45 Dr. Harry Ospen and his Orchestra aus Prag spielen.

Freitag den 20. Januar. Bern-Basel-Zürich:
6.50 Schaljapin singt. 12.00 Opern-Potpourris. 12.40 Beschreibende Musik. 16.00 Schallplatten. 16.30 Gesprochenes. 17.00 Konzert des Radioorchesters. 18.00 Kinderstunde von Peter Pee. 18.30 Kindernachrichten. 18.35 Unterhaltungskonzert. 18.50 Eine Talschaft auf Skiern. Hörbericht. 19.40 Volkstümliches. 20.15 „Jungs Holz", berndeutsches Hörspiel von Peter Bratschi. 21.25 Musik von Zeitgenossen.

Samstag den 21. Januar. Bern-Basel-Zürich:
6.50 Schallpl. 12.00 Brailowsky spielt Chopin. 12.40 Rundreise durch die Schweiz. 13.30 Akustische Wochenschau. 13.45 Musik. 14.10 Bücherstunde. 14.30 Musik. 15.10 Reportage. 16.00 Musik aus napoleonischer Zeit. 16.20 Der Mann, der Napoleons Gedanken las. Plauderei. 17.00 Konzert. 18.00 Die Rohstoffe der Welt. Vortrag. 18.30 Liederkonzert. 19.15 Die Woche im Bundeshaus. — 19.40 Musikeinlage. 20.15 Sinfoniekonzert der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel. 22.10 Tanzmusik.

José
mimt, singt, tanzt, amüsiert und dirigiert im
KURSAAL

Schöne Briefmarken
alt Schweiz, alt Europa und schöne Uebersee, sowie die schönsten Albums offeriert zu vorteilhaften Preisen
Briefmarkenhaus „Zytglogge"
R. Heinzelmann, Bern
Zeitglocken 5

BERNISCHE MUSIKGESELLSCHAFT
IV. Abonnements-Konzert
Dienstag, 17. Januar, 20.15 Uhr, im grossen Kasinosaal.
Leitung: **Dr. Fritz Brun**
Solist: **Wilhelm Backhaus** Klavier
Werke für Klavier von Brahms, Schubert
für Orchester von Schoeck, Schumann.
Bösendorfer-Konzertflügel aus der Alleinvertretung Pianohaus Jecklin, Zürich.
Karten zu Fr. 2.50 bis 6.25 inkl. Steuer u. Garderobe und zur
öffentlichen Hauptprobe
Montag, 16. Januar, 20.15 Uhr, zu Fr. 3.65 und 2.50 inkl. Steuer und Garderobe bei **Müller & Schade,** Spitalg. 20, Tel. 3.16.91.

F. C. Endres
Novellen der Wanderschaft
Wer den beliebten Autor von seinen Werken oder vom Radio her kennt, wird gerne zu diesem erfolgreichen Buch greifen. Eignet sich vorzüglich zu Geschenkzwecken. Preis *Fr. 3.80.* Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. vom Verlag Hans Bühler, Pratteln.